

YOKITA

Von Lena Rhan

Es begann damit, daß André alles, was ihm ein Yokitas kleiner Wohnung gehörte, zusammenpackte: Rasierzeug, einen blauen Kimono, seinen Tennisschläger und die lange Pfeife. Er sagte Yokita viele versprechende Worte, die nicht sehr glaubwürdig klangen, aber in ihre lackschwarzen Schlitzaugen einen Schimmer von Hoffnung brachten. Dann reiste er nach Paris zurück.

Yokita wartete lange. Sie fühlte, daß ihr die gelbe Haut und die ölig-schwarzen Haare ihrer Rasse fremd geworden waren. Aber sie wollte keine Butterfly werden. Sie nahm das Geld, das für die letzten Studien an der Malakademie bestimmt war, und fuhr nach Paris.

Als sie nach Paris kommt, weiß sie noch nicht, ob ihre Enttäuschung den großen Erfolg sucht oder den blonden leichtsinnigen Europäer. Ihr unruhiger, sehnsüchtiger Ehrgeiz hat einen schweren Weg; es geht durch Hunger, schmerzende Fremdheit einer fremden Rasse und durch viele weiße

Hände, bei denen man Erfolg erkaufen kann, und die sie immer nur mit stärker werdendem Haß an die des ersten Europäers erinnern, der sie diesen überlassen hat. Sie gibt Paris ihre Kunst und die Ideen ihres asiatischen Gehirns, sie nennt sich La Nicolette und malt Reklamen für große Firmen. Die große, lange erwartete Berühmtheit aber kommt mit den ersten Falten.

Es ist nicht mehr die kleine Yokita, sondern La Nicolette, die bekannte, den Einflußreichen allzu bekannte japanische Zeichnerin, der André bei einem Tennisturnier vorgestellt wird. Eine Frau, deren übertriebene Eleganz fast zu schwer scheint für die sehr schmalen, vorgebeugten Schultern und die vielen kleinen Linien, die von der Nase zum Mund laufen; eine Eleganz, die im Widerspruch steht zu den kalten flirnmüden Augen und der eckigen männlichen Stirn, die das zurückgestrichene Haar mit dem starken Hennaschimmer frei läßt.



Auf Ihrer Ferienreise

werden Sie mehr wie sonst nach Ihrer äußeren Erscheinung beurteilt. Achten Sie deshalb auf eine kleidsame Frisur! Fehlt Zeit und Gelegenheit zu gründlicher Haarwäsche, dann denken Sie an Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon!

In 3 Minuten haben Sie durch einfaches Pudern und Ausbürsten das schönste Haar, ohne daß die Ondulation zerstört wird. Aber achten Sie darauf: den praktischen Puderbeutel hat nur Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon! Die Dose zu Mark 1.— reicht monatelang.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser